

## Moore: Lebensraum und Weltkulturerbe Pfahlbausiedlung Gachnang/Niederwil-Egelsee

**Das Museum für Archäologie und das Naturmuseum zeigen in Frauenfeld vom 22. November 2014 bis 22. März 2015 eine Sonderausstellung über den vielfältigen Lebensraum Moor. In der gemeinsam mit dem Naturmuseum St.Gallen konzipierten Ausstellung werden u.a. auch zahlreiche Holzfunde aus der Welterbestätte Niederwil-Egelsee erstmals öffentlich zu sehen sein.**

Am 27. Juni 2011 wurde die pfynzeitliche Moorsiedlung Gachnang/Niederwil-Egelsee – zusammen mit 110 anderen Pfahlbau-Fundstellen rund um die Alpen auf die UNESCO Welterbe-Liste gesetzt. Das einmalige wissenschaftliche Informationspotential, die aussergewöhnliche Erhaltung, die Zeitstellung und der bestehende Schutz der im Boden belassenen Schichtreste waren massgeblich für die Auswahl.

Die Moorsiedlung Gachnang/Niederwil-Egelsee liegt einen Kilometer westlich von Frauenfeld. 1862 beim Torfabbau entdeckt, wurde sie in der Folge zum Grabungsfeld von Pfahlbau-Pionier Jakob Messikommer. Zwischen 1962 und 1963 wurden vom damaligen Biologisch-Archaeologisch Institut der Universität Groningen unter Leitung von H.T. Waterbolck ca. 30 Prozent des Dorfes ausgegraben. Das ovale Siedlungsareal liegt am Südrand eines verlandeten kleinen Sees aus der ausgehenden Eiszeit und umfasst rund 2000 m<sup>2</sup>.

Es lassen sich 25 bis 33 Hausstandorte nachweisen, die in sechs Ost-West orientierten Zeilen aufgereiht und durch schmale Gassen erschlossen waren. Das Dorf war von einem Zaun eng umschlossen.

Aufgrund der dendrochronologischen Analysen sind mehrere Bauphasen zwischen 3714 und 3626 v.Chr. belegt. Stellenweise sind bis zu 14 übereinanderliegende Bodenkonstruktionen nachgewiesen. Im Schnitt dürfte somit alle sechs Jahre eine Erneuerung der im instabilen Untergrund einsinkenden Hausböden vorgenommen worden sein. Die Fundstelle lieferte ein reiches und sehr gut erhaltenes Fundinventar, das v.a. wegen der Holz-, Kupfer- und Textilfunde international Aufsehen erregte.

In der aktuellen Sonderausstellung werden nicht nur die allseits bekannten Holzobjekte wie der Sichelgriff, die Beilholme oder die typischen geflügelten Erntemesser gezeigt. Viel aussagekräftiger sind die zahlreichen Rohlinge, Halbfabrikate und Abfallstücke aus Holz, die man seinerzeit in Gachnang/Niederwil-Egelsee ausgrub. Diese auf den ersten Blick weniger spektakulären Objekte liefern nämlich interessante Erkenntnisse über die damalige Holzartenauswahl und Schnitztechnik. So lässt sich beispielsweise die Anfertigung eines pfynzeitlichen Erntemessers nahezu lückenlos nachvollziehen. Zuerst schnitzte man aus Pappelrinde oder Eschenholz die gebogene Rohform, anschliessend fertigte man die passgenaue Vertiefung für die Silexklinge an. Danach wurde der Griff sorgfältig mit Sand überschleift. Als letzter Arbeitsschritt erfolgte die Durchbohrung für eine sichere Befestigung des Messers an einem Gürtel. Das umfangreiche Holzgeräteinventar von Gachnang/Niederwil-Egelsee wurde bisher nur in kleinen Ausschnitten gezeigt. Zahlreiche Holzartefakte werden nun im Museum für Archäologie Thurgau sogar erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.



Die archäologischen Funde werden umrahmt von einer interessanten Ausstellung über den Lebensraum Moor. Dieser bietet ein Biotop für teilweise seltene Tiere und Pflanzen. Zur Sonderausstellung wurde ein interessantes Rahmenprogramm zusammengestellt. Für Lehrerinnen und Lehrer stehen umfangreiche didaktische Unterlagen zur Verfügung.

*\_Hannes Geisser und Urs Leuzinger*

**Abb. 1**

**Abb. 2**

Die pfynzeitlichen Holzbefunde der Moorsiedlung wurden 1962–1963 vom Grabungsteam der Universität Groningen (NL) freigelegt und dokumentiert. Foto: AATG.

**Abb. 3**

Auswahl von in Holz geschäfteten Artefakten aus Gachnang/Niederwil-Egelsee. Foto: AATG, D. Steiner.